
Aus dem Inhalt:

- ▶ *Neuvorstellung: Prof. Dr. Poscher*
- ▶ *Klasse Dingen! – Rückblick auf die erste Examensfeier der Juristischen Fakultät*
- ▶ *Comments and reactions!*
- ▶ *Anmeldung zum Justitia-Cup 2004*

**Neuvorstellung:
Prof. Dr. Poscher
Lehrstuhl für öffentliches Recht, Rechtssoziologie und
Rechtsphilosophie**

Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Poscher ist entstanden durch die Zusammenlegung der Lehrstühle von Prof. Röhl und Prof. Grawert. Er selbst ist seit Anfang des WS 03/04 an der Ruhr Universität in Bochum, um die Vertretung für **Prof. von Danwitz** zu übernehmen. Im Dezember vergangenen Jahres folgte dann die Ernennung vom Dekan Prof. Kindler.



Der Lehrstuhl ist z.Zt. räumlich noch etwas dezentral organisiert, aber „aller Anfang ist schwer“ und Prof. Poscher hofft, dass es ab dem SS 2004 dann richtig los gehen kann. Prof. Poscher ist 41 Jahre alt, verheiratet und wohnt noch in

Berlin – er pendelt somit noch zwischen Berlin und Bochum. Berlin war 10 Jahre lang sein Zuhause. Jetzt möchte er verständlicherweise seinen Wohnsitz mit der Familie langsam ins Ruhrgebiet verlegen. Die Stadt Bochum kennt er kaum, denn es gab dazu noch keine richtige Zeit und Gelegenheit sie zu erkunden. Doch da er vom Niederrhein bzw. aus Krefeld kommt, sind ihm die Städte aus dem Rheinland nicht gänzlich unvertraut.

Wenn nicht die Arbeit, was dann.....

Wenn die Zeit es erlaubt, treibt Prof. Poscher gerne Sport – Laufen oder Fitness sind da die bevorzugte Variante. Seine Interessen liegen im weitesten Sinne in der zeitgenössischen Kunst, sodass er gern die eine oder andere Ausstellung unsicher macht.

.... Interesse für analytisches Denken hat ihn für Jura begeistert.....

Auf die Frage hin, ob er ganz genau wusste, worauf er sich bei dem Jurastudium eingelassen hat, antwortet Prof. Poscher wie folgt: „Ich glaube, was mich zum Jurastudium gebracht hat, war ein diffuses Interesse für das analytische Denken, das Zerlegen komplexer Konstellationen in einzelne Aspekte und Schemata. Dieses Interesse hatte eine methodische Wurzel, ohne dass ich dieses hätte so genau benennen können.“ Dieser Gedanke hat ihn durch das gesamte Studium begleitet und trug dazu bei, die juristische Materie nie als langweilig oder trocken zu empfinden.

Im Jahre 1983 begann Prof. Poscher das Studium der Rechtswissenschaften in Bonn. Es gab einen Zeitpunkt, der ihn besonders auf dem Weg zu seinem heutigen Beruf geprägt hat - dies war sein erstes Seminar. Im Verlaufe dieses verfassungshistorischen Seminars zum Spätkonstitutionalismus konnten Überlegungen über das Methodische hinaus angestellt werden. Dies zeigte, dass die Rechtswissenschaft auch über das enge Dogmatische hinaus, Dinge, die große gesellschaftliche Relevanz haben, deutlich machen kann.

Es gab keinen besonderen Fachbereich, der während des Studiums ein Steckenpferd gewesen ist und der vielleicht die Richtung für den späteren Werdegang gezeigt hat. Aus dem Blickwinkel von Prof. Poscher sind solche Sachen eher von Zufälligkeiten abhängig. Er fand zum öffentlichen Recht wegen der gesellschaftlichen Bezüge, die bereits bei dem oben erwähnten Seminar eine große Rolle gespielt haben. In seinen Augen war es wohl einer der Gründe für die Wahl des Fachbereiches gewesen.

....ein Auslandsstudium bringt einen menschlich und fachlich weiter...

Das erste Staatsexamen absolvierte Prof. Poscher am Anfang des Jahres 1990 in Bonn. Zwischenzeitlich nahm er an einem Austauschprogramm von der Universität Mainz in Frankreich teil. Es war ihm klar, dass er während des Studiums gerne ins Ausland, bevorzugter Weise nach Frankreich, gehen wollte. Zu der Zeit gab es wenige Angebote an den Universitäten, denn die heute anerkannten und meist verbreiteten Austauschprogramme wie beispielsweise Erasmus steckten damals, so zu sagen, in den Kinderschuhen. Prof. Poscher verbrachte 9 Monate in Dijon. Er fand es sehr interessant ein völlig anderes Universitätssystem kennenzulernen, was ihn unseres noch mehr schätzen gelernt hat. Fachlich war das Kennenlernen einer neuen Rechtsordnung interessant, die zwar auf ähnlichen Grundlagen beruht und gleichsam mit einem etwas niedrigeren Komplexitätsniveau auskommt. Die Frage nach der Notwendigkeit eines Auslandsstudiums beantwortet Prof. Poscher wie folgt: „Ich glaube, dass eine im Ausland verbrachte Zeit Studierende menschlich und fachlich weiterbringt und formt. Es ist der richtige Zeitpunkt für eine solche Erfahrung. Die Leute aus dem Studium sind schon sehr viel selbständiger sowie selbstsicherer und haben ihr Leben in der Hand, weshalb ein solcher Auslandsaufenthalt sehr empfehlenswert ist.“

Nach dem ersten Staatsexamen hat Prof. Poscher in einem etwas ungewöhnlichen Weg - nach eigener Aussage - mit der Promotionsarbeit angefangen. Als er sein Promotionsvorhaben zum Abschluss brachte, hat ihm sein Promotionsbetreuer eine Stelle an der Universität angeboten, mit dem Vorschlag, die bereits geschriebene Doktorarbeit zu einer späteren Habilitation auszubauen. Nach dem „SichDafürentscheiden“ absolvierte Prof. Poscher das Referendariat und fertigte danach seine „zweite“ Doktorarbeit an. Das ursprüngliche Thema wurde dann in die Habilitationsschrift aufgenommen.

Obwohl, die Entscheidung an der Universität zu bleiben, schon vor dem Referendariat im Raum stand, hat Prof. Poscher die Zeit von 1992 bis 1995 zum „Umschauen“ genutzt, was seine Entscheidung, doch zu bleiben, sichtlich nicht erschüttert hat. Er vertritt die Ansicht, dass die Referendarzeit eine Phase ist, in der man viele Einblicke in die Praxis bekommt und eventuell eine fachliche Orientierung für spätere berufliche Zukunft findet. Nach dem Referendariat hat Prof. Poscher erst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt Universität in Berlin gearbeitet. Nach der Fertigstellung seiner Promotion im Jahre 1998 wurde er dort als wissenschaftlicher Assistent angestellt.

...persönlich gesetzte Schwerpunkte für die Zukunft...

Die von Prof. Poscher persönlich gesetzten Schwerpunkte in der Forschung und in der Lehre liegen einmal im Bereich des Verfassungsrechts, dann im Verwaltungsrecht und darüber hinaus in den Grundlagen der Rechtssoziologie und Rechtsphilosophie. Längerfristiges Ziel – gerade im Bereich der Grundlagen – ist, sowohl die Forschung als auch die Lehre ein wenig zu internationalisieren. Da Grundlagenprobleme relativ unabhängig von den einzelnen Rechtsordnungen sind, können Grundlegendiskussionen international geführt werden. Prof. Poscher hat während seiner Zeit in Berlin ein Austauschseminar mit einem amerikanischen Kollegen veranstaltet, im Rahmen dessen bestimmte Grundlagen rechtstheoretischer Natur behandelt wurden. Dies möchte er zukünftig nach Möglichkeit auch in Bochum fortsetzen.

War Bochum ein Wunschort ?

„Mit Wunschorten kann man im Beruf eines Professors nicht operieren. Ich habe mich natürlich überall dort beworben, wo ich dachte, dass es von der Stellenbeschreibung

her passen würde. Darunter eben auch Bochum. Ein Wunschort wäre natürlich Berlin gewesen, aber Bochum scheint ansonsten keine so schlechte Wahl gewesen zu sein. Denn es ist ein zweiter Großraum in Deutschland, der vieles von dem bietet, auch wenn anders strukturiert und organisiert, was Berlin zu bieten hat. Bochum ist ein sehr viel mehr in die Fläche gehender Raum als Berlin; die Zersiedlung ist hier eine ganz andere; die Verdichtung in Berlin ist dafür sehr viel höher. Die Menschen im Ruhrgebiet leben sehr mit ihren Autos – was beispielsweise in Berlin gar nicht möglich ist.“

Gibt es Eigenarten an der RUB?

Es gibt etwas, was Prof. Poscher sofort positiv aufgefallen ist – die räumliche Wohnsituation in Bochum ist viel entspannter als in Berlin. Was er ebenfalls als vorteilhaft ansieht, ist die Tatsache, dass die RUB als Universität sehr kompakt gebaut wurde, sodass alles auf einem Fleck ist. Ansonsten hat er sich bereits sehr viel über seine ersten Eindrücke von der Studentenschaft hier in Bochum unterhalten. In seinen Worten ausgedrückt, erlebt er sie ruhiger und zurückhaltender als das, was er aus Berlin oder anderen Orten kennt.

Studieren Sie intensiv!

Ein Ratschlag gerichtet an die Bochumer Studentenschaft: „Studieren Sie intensiv! Denn davon lebt auch die Freude an so einem Studium. Dieses Studium macht nur Spaß, wenn man sich auch intensiv damit auseinandersetzt und es nicht als Last empfindet. Die Studienzeit sollte nicht nur darauf gerichtet sein, einen bestimmten Abschluss zu erwerben, sondern vielmehr einen Wert für sich haben.“

Klasse Dingen!*

Am 6. Februar 2004 fand die erste Fakultätsfeier der Juristischen Fakultät mit Ehrung der Absolventen im Audimax statt. Durchweg positiv äußerten sich viele der etwa 800 Gäste über die erste Veranstaltung dieser Art an der Bochumer Universität, der nach dem gelungenen Auftakt hoffentlich noch viele folgen werden. Gerade die Absolventen freuten sich, dass ihnen nach bestandenen und, wie hinreichend bekannt, äußerst schwierigem erstem Staatsexamen endlich die Anerkennung zuteil wurde, die sie eigentlich verdienen.



Bundesminister Clement während seiner an die Absolventen gerichteten Rede.

Absolventen, die vor 2003 ihren Abschluss gemacht hatten, bedauerten, dass erst jetzt eine solche Feier begründet wurde.

Professoren, Mitarbeiter und Studierende nutzten die Gelegenheit, in netter Atmosphäre ...

Dabei begann der Tag des Festes erwartungsgemäß unerwartet kompliziert. Der Weinlieferant wollte unsere Getränke in der Mensa abliefern; das Büro des Bundesministers Clement, der unser Festredner war, wollte noch spontan eine Pressekonferenz am Rande der Feier in unseren Hallen abhalten lassen (Schröder musste natürlich an diesem Tag von seinem Parteivorsitz zurücktreten); eine Gruppe gemeingefährlicher Demonstranten wollte die Feier stürmen, konnte aber, großes Lob!, von unseren schärfstens abgerichteten Türstehern aufgehalten werden; leider wollten dieselben auch den Dekan nicht ohne Eintrittskarte ins Audimax hinein lassen; ungeklärt aber bleibt bis jetzt das Rangverhältnis von BKA-Mitarbeitern und Türstehern.



Prof. Kindler, Dekan der Juristischen Fakultät der RUB

* Karl, Nr. 3 im online-Gästebuch auf www.juraexamen-bochum.de

Nichtsdestotrotz konnte unser Festakt mit nur viertelstündiger Verspätung beginnen. Nach einleitenden Worten unseres Dekans Herrn Prof. Kindler und des Rektors Herrn Prof. Wagner hielt Wolfgang Clement als ehemaliges Mitglied unserer Fakultät die Festrede zum Thema „Innovation und Bildung“. Der Rede schloss sich die Ehrung der Absolventen an, eingeleitet durch Grußworte der Vorsitzenden der Prüfungsämter Hamm und Düsseldorf. Hervorzuheben ist der Vergleich des juristischen Staatsexamens mit dem Gewinn eines Fußballspiels des „Vfl Bochum oder einer anderen deutschen Nationalmannschaft“ durch den Hammer Vorsitzenden Flege.

Als sich die Absolventen auf dem Parkett versammelt hatten, ausgestattet mit eigens angefertigter Urkunde sowie einer roten Rose, spendete das Publikum ihnen stehend Applaus. Gerüchten zufolge soll auch die eine oder andere Träne geflossen sein. Im Namen aller gerührten Absolventen hielt dann Cathrin Sigel ihre Rede, bevor Heike Middendorf für die Fachschaft die abschließenden Worte sprach und das Buffet freigab.

Auf der anschließenden Party boten sich den Gästen rührende Szenen von Absolventen, die, obwohl seit Jahren miteinander studiert, erstmals ihre Namen austauschten, von Absolventen, die endlich ihren längst verschollen und untergegangen geglaubten AG-Partner aus dem ersten Semester wiederfanden und Fachschaftsmitarbeitern, die Bochumer Liedgut zum Besten geben wollten...

Dies und vieles mehr wurde fotografisch dokumentiert und ist zu finden auf der Seite www.juraexamen-bochum.de, auf der allen Ehemaligen ein Forum geboten wird, den Kontakt auch nach Abschied von der Uni aufrecht zu erhalten.

Heike Middendorf und Thomas Lachner

Comments and reactions!

Und hier ein Paar Meldungen derjenigen Absolventen, die am 06. Februar 2004 während der ersten Abschlussfeier geehrt wurden. Die Beitragsliste fällt im Moment noch eher mager aus, deshalb traut Euch – wer dabei gewesen ist, wird freundlich dazu aufgefordert, seinen Kommentar zum Thema abzugeben.

„Mit der Examensfeier ist einem erst richtig bewusst geworden, dass man etwas erreicht hat. Die Verabschiedung der Absolventen ist in meinen Augen sehr gut gelungen. Ich bin froh, dass ich als Absolvent an der ersten Bochumer Examensfeier teilgenommen habe.“

(Mohammad)

Die erste Fakultätsfeier war wirklich gelungen - besonderer Dank gilt vor allem den Organisatoren und Helfern. Es war ein würdiger Rahmen um als Absolvent die Universitätszeit abzuschließen - ein Tag an den man sich gern zurückerinnert. Hoffentlich wird mit diesem Fest eine Tradition begründet, die nachfolgenden Absolventen erhalten bleibt.

(Alexander)

Ich bin der Meinung, dass Bochum mit dieser Feier eine Marke gesetzt hat, die bei anderen Fakultäten Neid hervorruft - und zwar mit Recht. (So jedenfalls meine Mitprüflinge aus Düsseldorf und Bonn). Die RUB kann hiermit etwas vorweisen, was andere Fakultäten nicht zu bieten haben. Und ich finde, dass wir uns nach einem nicht ganz einfachen Studium eine entsprechende Verabschiedung verdient haben. Dank an die Organisation!

(Norman)



Anschließende Party in den Audimax-Foyer

Gesucht wird der Justitia-Cup Meister 2004

Auch in diesem Jahr richtet die Fachschaft Jura Bochum mit freundlicher Unterstützung des Tutorienprogramms Jura und ELSA Bochum den Justitia-Cup aus. Diesmal werden sich die Fußballrecken verschiedener Jura-Teams auf den "Heiligen Rasen" der Sportanlage "Am Pappelbusch" in Altenbochum messen.

Neben dem Austragungsort wartet der „Justitia Cup 2004“ noch mit weiteren Veränderungen auf:

- 24 Mannschaften (vier 6er Gruppen – Jedes Team hat mind. 5 Spiele) – u.a. mit Professoren-Auswahl, Fachschaftsteams (Göttingen, Bochum usw.), Studenten-Teams, Anwälte-Teams usw.,
- Sieger bekommt einen besonderen Justitia-Cup als Wanderpokal,
- Prämiert wird auch das schönste Trikot und die besten Fans,
- großer Essens- und Getränkestand, Tombola mit attraktiven Preisen und anschließend eine Turnier-Party.

Spielern und Zuschauern wird jede Menge geboten. Der Erlös, der aus dem Getränke- und Grillstand erzielt wird, kommt auch in diesem Jahr dem ZRS zugute. Jetzt also Anmelden oder einfach am 3. Juli zum Zuschauen und Anfeuern vorbeikommen!

Wie bereits oben angesprochen sind während der Feier viele Bilder, auch von der dafür engagierten Fotografin, gemacht worden. Die Mappe mit den Fotos liegt bei der Fachschaft aus. Die Nachbestellung ist entweder über die Fachschaft oder direkt unter der folgenden Nummer möglich: **FOGA-Fotoatelier, Kaiserwall 15, 45657 Recklinghausen (Tel: 02361 – 109399).**

Wichtige Meldung!

Wegen der angespannten finanziellen Situation können für die JURIS-Recherche nicht mehr unbegrenzt Papier und Toner bestellt werden. Bitte bringen Sie zur Recherche Disketten mit oder senden Sie die Ergebnisse per E-mail.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

JURIS – Öffnungszeiten

Wie immer stehen wir Ihnen zur betreuten Recherche im JURIS-Raum 8/57 zur Verfügung. Die aktuellen Öffnungszeiten können Sie der Tabelle unterhalb oder der Internetseite entnehmen.

Montag	12.00 – 13.30 16.00 – 18.30	Marc Scherix
Dienstag	12.00 – 13.30 16.00 – 19.30	Classina Zekri Karolina Ziaja
Mittwoch	12.00 – 13.30	Karolina Ziaja
Donnerstag	12.00 – 13.30	Classina Zekri
Samstag	9.00 – 13.00	Classina Zekri

Impressum
 Herausgegeben vom
 Zentralen Rechtswissenschaftlichen Seminar
 Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Schreiber
 Bearbeitung: Karolina Ziaja stud. Hilfskraft
 Layout: Marc Scherix stud. Hilfskraft
 Redaktion: Heike-Sabine Piel